Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Johann Leonhard Hug,
23.04.1818-26.01.1846

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 23.04.1818-26.01.1846

K 2911,24,17

urn:nbn:de:bsz:31-366833

Visual Library

127.

Auf der alten Meersburg am 2.ⁿ Julij. 1840.

Ich kam gestern abends noch vor 4 ur abends hier an, und fand Gottlob! weib und kinder
ganz wol und vergnügt. mein erstes sei nun, nachdem ich wol geschlafen, an Dich
liebster Leonhard! zu schreiben und Dir zu danken, nicht für essen und trinken;
denn das giebst Du auch andern; aber für die liebe, die Du mich hast sehen lassen und
welche mein ganzes leben hindurch immer mir das wünschens werteste schien, was
dem menschen zu teile werden kann; Denn von allem was man aus dem leben
davon tragt, ist doch das andenken, an die welche uns geliebt haben, das
beste. Nun liebster Leonhard! habe dank für die unausgesezte bemühung
die Du mich warnen liessest, mir den aufenthalt bei Dir angenem zu
machen; er war es auch, dadurch, daß ich bei Dir war, bei dem
freunde meiner iugend, dessen wolwollen mich munter brachen bis an
den abend meines lebens begleitet hat; aber, hätte ich dich nur so wol
gefunden, als ich hoffte und wünschte! es war mir schmerzlich
Dich so leidend und so wenig ermuntert verlassen zu müssen; möge

die wärme des sommers und ein deinem zustande angemessenes verhalten

Deine genesung vorwärts bringen, und wir Dich, bei unserer rück-

reise aus dem gesegneten Pumpernikellande, fröhlicher und kräftig

antreffen! keines menschen herz kann es sehnlicher wünschen, als das

meine, das auch zu einem großen teile seit so langer zeit das Deine

ist und bleiben wird, bis es aufhört zu schlagen.

meine reise gieng gut. in Stülingen verließ ich den eilwagen, nam

extrapost und kam um 10 ur morgens zu Singen an, wo ich erfur

daß meine schwiger-tochter Helene noch in dem nahen Worblingen

bei dem noch immer sterbenden alten Oberst Vaumard ist. ich gab

Deine schachtel mit dem schönen handbeutler da ab, und sie wird

sie noch denselben tag erhalten haben. um 3 ur schifte ich mich zu

Stad ein und um 4 ur saß ich schon wieder in der mitte der meinigen

am tische, wo ich seit Freiburg wieder das erste mal hielt; denn

auf der reise nam ich mir nicht zeit, weder zum essen, noch zum trinken.

alles fragte sogleich nach onkel Heg, die kinder hatten mich von der mauer des hinteren hofes erblikt, wo sie unter blumen spielten, als ich die steig herauf hinkte, und sprangen mir auf die brüke entgegen. Jenny hatte mich nicht vor 7 oder 8 uhr abends erwartet. In meiner abwesenheit, waren die geld männer aus der schweiz da gewesen, und weil sie mich nicht fanden, weggegangen; sie werden wol wieder kommen.

diesen morgen kam mein gewonliches leben wieder in ordnung, die kinder zu mir ins bette, und nach dem das frühstük genommen und die zeitungen gelesen waren, stieg ich in den bibliotheksaal herab, wo ich mich nun hinsezte und an Dich schreibe; aber schon izt werde ich durch einen besuch gestört und muss für heute abbrechen. ein ander mal mer liebster Leonhard! und grüsse mir Deine leute und sie selbst auf das herzlichste gegrüsset, von uns allen, und vor allen von Deinem

Hatzberg.

behalte mir meine alte Cappa stultitiae auf.

66

22

89 19

98